

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 3: Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes = Three questions to architects

**Artikel:** Peter Fierz, Stefan Baader : Basel  
**Autor:** Fierz, Peter / Baader, Stefan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-61494>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

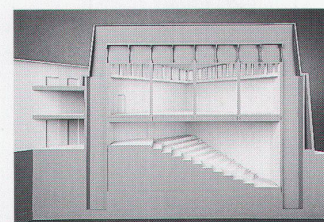
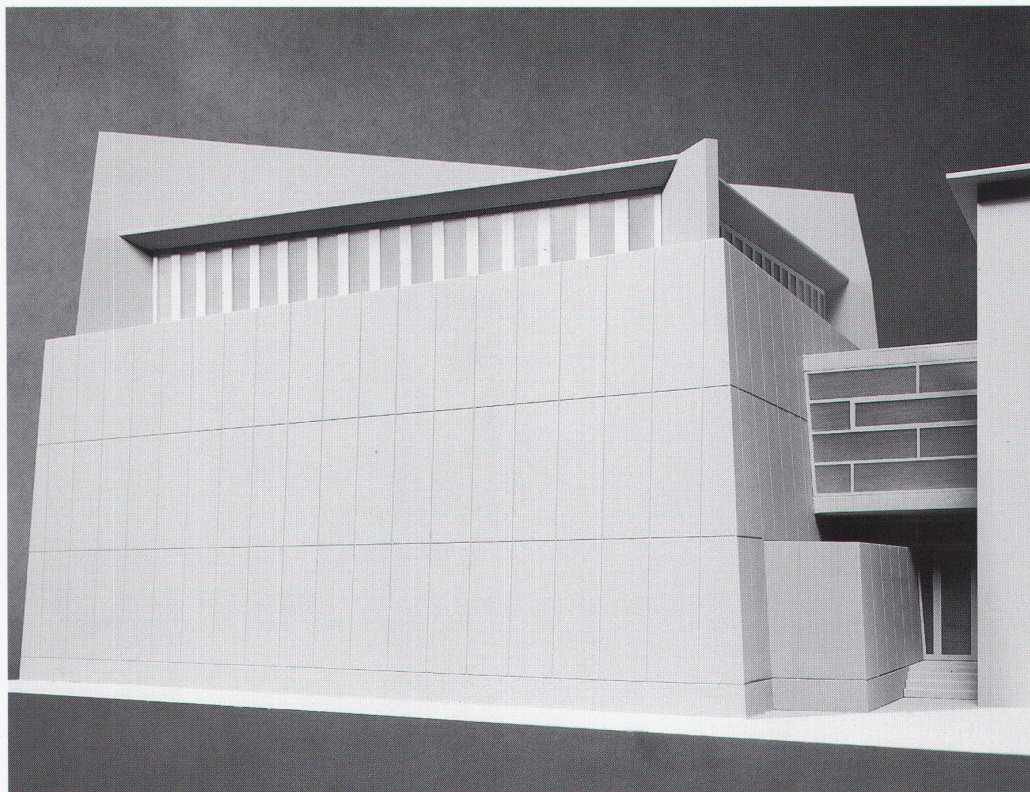
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

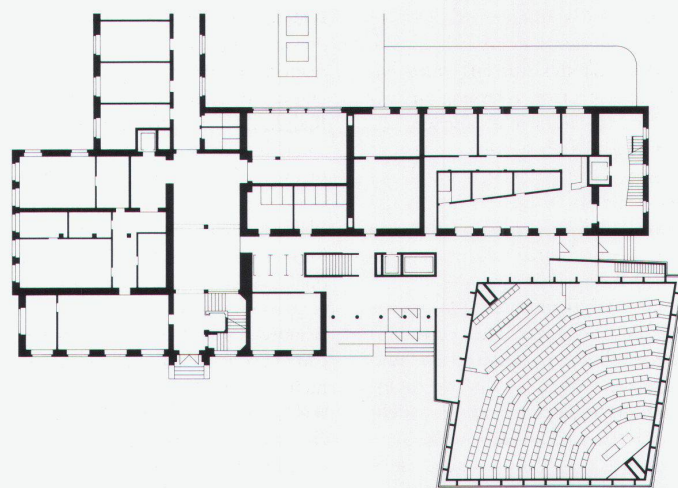


■ Wir bezweifeln, ob in der Architektur – im Gegensatz zum Sponsoring in Sport und Massenmedien – eine zunehmende Kommerzialisierung feststellbar ist. Wenn Grossunternehmen Bauten als Repräsentationsträger beziehungsweise namhafte Architekten als deren Schöpfer einsetzen, so hat dies Tradition. Man bedenke, welche Identifikationsleistung zum Beispiel Frank Lloyd Wright für «Johnson Wax», Peter Behrens für «AEG» oder Otto Rudolf Salvisberg für «Roche» erbrachten. Während die genannten Architekten wirkliche Erneuerer oder perfekte Vollender waren, sind heutige Star- oder Firmenarchitekten meist Wiederkäufer.

■ ■ Für uns muss Architektur Räume und deren Zuordnungen aufzeigen, sinn gemäss als Bau-Idee for-

mulieren und sie schliesslich in eine konstruktive Gestalt umsetzen. Ein guter Bau weist über seinen Gebrauchswert hinaus; er ist nicht bloss klar konzipiert und solide konstruiert, sondern hat eine ihm eigene Stimmung und Ausstrahlung. Die Poetik der Architektur liegt auch darin, in welcher Form Alltägliches in den entwerferischen Vorgang einbezogen und auf der Gestaltebene artikuliert wird. Architektur soll selbstbewusst, aber nicht selbstgefällig, geistreich, aber nicht unterhaltend sein.

■ ■ ■ Vielleicht, weil wir nicht zu früh vermarktet wurden, vor allem aber, weil wir nicht jeder Versuchung erlagen, uns anzupassen oder aktuell zu sein.



Umbau und Erweiterung  
Anatomisches Institut der  
Universität Basel, 1993–1995

Modellfotos: A. Giese, Basel